

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentlich. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/2%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zelle 15 Pf.

LEIPZIG,
den 19. Januar 1884.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigentümer.

Inhalt: Regeln für Behandlung von See-Chronometern (Fortsetzung). — Die älteste Räderuhr Nürnbergs. — Schweizer Uhren-Industrie und Amerikaner Taschenuhren. — Postwesen. — Deutsche Reichs-Patente. — Rathschläge für junge Uhrmacher (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Regeln für Behandlung von See-Chronometern.

Von T. S. und J. D. Negus, New York.

(Fortsetzung.)

Ist ein Chronometer kalt, und es wird plötzlich dadurch, dass man den Deckel offen lässt, einem warmen feuchten Luftstrom ausgesetzt, so wird sich die Feuchtigkeit an der Aussenseite des Gehäuses niederschlagen. Ist ein Chronometer aber warm und wird von einem kalten Luftstrom getroffen, so schlägt sich die Feuchtigkeit an der Innenseite des Gehäuses nieder, sobald der Thaupunkt erreicht ist. Dies hängt natürlich von dem hygrometrischen Zustand der Luft im Inneren des Gehäuses ab; nahe dem Sättigungspunkt verursacht ein plötzliches Fallen der Temperatur um einige Grade schon einen Niederschlag.

Es sei hier bemerkt, dass nach unserer Erfahrung die in der Kriegsmarine verwandten Chronometer viel weniger als die auf Handelsschiffen dem Rosten ausgesetzt sind. Der Grund hierfür liegt wahrscheinlich in der sorgfältigeren Behandlung und dem Gebrauche in grösseren und besser ventilirten Schiffen, die freier von Bilgeluft sind und keine Ladungen führen, welche sich erhitzen und ätzende Gase ausströmen. Es sind Fälle bekannt, dass auf Schiffen jedes Chronometer nach kurzer Zeit rostete; aber das Uebel war bald beseitigt, als man die Chronometer in eine trockene wollene Decke einhüllte und diese täglich wechselte.

Unseres Wissens ist es auf den Kriegsschiffen der Vereinigten Staaten allgemein Gebrauch, die Chronometer in einem von den Werften gelieferten Kasten aufzubewahren, welcher zum Schutz gegen Erschütterungen mit Pferdehaar ausgeschlagen und gepolstert und zur Aufnahme von zwei oder mehr Chronometern eingerichtet ist. Die von den Chronometer-Machern gelieferten äusseren Kasten sind in derselben Weise angefertigt und werden auf Handelsschiffen dazu benutzt, die Chronometer vor salziger oder feuchter Luft zu schützen, in der Kriegsmarine werden sie dagegen nur zum Transport verwendet.

4. Chronometer, deren Werke 54 und 56 Stunden gehen, sollten täglich und zwar immer genau oder doch ungefähr zu

derselben Zeit aufgezogen werden; solche aber, welche acht Tage gehen, sind nicht täglich, sondern nur einmal in der Woche aufzuziehen. Beim Aufziehen drehe man das Chronometergehäuse mit der linken Hand langsam im Balancing um, lege den Zeigefinger derselben Hand auf den Knopf der unteren Verschlussplatte und schiebe dieselbe so weit zurück, bis das Schlüsselloch frei ist; darauf setze man mit der rechten Hand den Schlüssel ein und drehe so lange nach links, bis ein gewisser Widerstand gefühlt wird. Nach Herausnahme des Schlüssels lasse man das Chronometer nicht etwa los und durch sein eigenes Gewicht in seine frühere Lage zurückschwingen, sondern drehe es sorgfältig zurück, bis es wieder horizontal hängt.

5. Chronometer sollten niemals in solcher Nähe von Magneten, Kompassen oder Elektromagneten untergebracht werden, dass sie deren magnetischem Einflusse unterworfen sind.

6. Will man ein abgelaufenes oder zum Transport angehaltenes Chronometer in Gang setzen, so vermeide man, die Zeiger zu verstellen, sondern warte, wenn möglich, bis zur entsprechenden Zeit und bringe es dann durch ungefähr eine halbe Drehung in der Ebene des Zifferblattes in Gang.

7. Für den Transport von Chronometern mittels der Eisenbahn, wo sie nicht immer unter der Obhut einer besonders zuverlässigen Person stehen, welche den Charakter der Instrumente und die Nothwendigkeit kennt, dieselben wie in § 2 beschrieben zu tragen, sollte die Unruhe festgestellt werden. Dies kann, wie folgt, geschehen: man setze das Gehäuse und den Ring fest und schraube den Deckel ab; hierauf lege man den Finger der linken Hand rund umher auf den Rand des Zifferblattes, vermeide es aber, die Zeiger zu berühren; darauf drehe man das Chronometer mit der rechten Hand um, und es wird das Werk aus dem messingenen Gehäuse heraus und in die Finger der linken Hand gleiten. Nachdem nun die Unruhe durch leichtes Gegenhalten eines Streifchens feinen Papiere angehalten ist, stelle man dieselbe fest, indem man zwei kleine Keilchen aus neuem Kork ganz sanft unter den Rand der Unruhe schiebt, und zwar dicht bei und rechts von dem horizontalen Arme derselben, an einander gegenüber